





01

QUICKSTART

Der Einstieg in die Blitztechnik ist nicht einfach.

Neben Blende, ISO und Zeit gesellen sich auf einmal auch Blitzstärke, Abstand, Winkel und die Wahl des Lichtformers zu den Einflussgrößen hinzu. Aber mit dem richtigen »Quickstart« fallen Ihnen die ersten Schritte sicher leichter als mir vor einigen Jahren. Wenn Sie sich dann später weitere und tiefer gehende Informationen wünschen, so finden Sie diese im nächsten Kapitel – *Die Technik im Detail*.



Ein einfaches Porträt als erstes Beispiel.
Canon EOS 5D Mark III · EF 70–200 f/2.8 II @ 105 mm und @ f/3,2 · M-Modus · 1/160 Sekunde · ISO 100 · JPEG · WB Blitz · Blitz YN-560 in Softbox, ferngezündet via RF-602

1.1 Einleitung

Der klassische, steinige Weg in die Blitztechnik führt über Leit Zahlen, Spektren und Abbrennkurven und hat sicher schon so manchen Einsteiger abgeschreckt. Dabei lässt sich tatsächlich die Vorgehensweise beim Blitzlichteinsatz auf zwei Situationen herunterbrechen: Entweder Sie möchten das Umgebungslicht ausblenden oder Sie möchten es einbeziehen. Damit wird der Zugang auf einmal logisch und verständlich. Auf den folgenden Seiten lasse ich Sie bei zwei Shootings über meine Schulter schauen, damit Sie sehen können, wie ich Kamera und Blitz in der Praxis einstelle.

Die Vorgehensweise ist immer die gleiche und geht nach wenigen Shootings in Fleisch und Blut über. Besondere Techniken (Verschlussynchronisation, Einsatz von Filtern und Ähnliches) finden Sie im nächsten Kapitel *Die Technik im Detail* und in den Workshops am konkreten Beispiel erläutert.

1.2 Handwerkszeug, das Sie mitbringen sollten

Ich möchte Sie bei einem Kenntnisstand abholen, auf welchem Sie bereits eine Spiegelreflexkamera routiniert bedienen können und flott und reproduzierbar auch manuell die Belichtung auf das Umgebungslicht einstellen können. Der Dreisprung Blende – ISO – Zeit sollte also idealerweise sitzen. Wenn Sie hier noch ein wenig schwimmen, schauen Sie vielleicht auch einmal in die Links im Anhang, besonders in den dort verlinkten Aufsatz *Light Primer* oder in das *Kompendium digitale Fotografie* vom Springer-Verlag.

1.3 Der einfachste Fall: Umgebungslicht ausblenden

Wenn Sie Blitzlicht einsetzen, so haben Sie es stets mit zwei Belichtungen zu tun: einmal mit der Belichtung auf das Blitzlicht und dann mit jener auf das Umgebungslicht. Man kann aber tatsächlich, wenn das Umgebungslicht nicht zu hell ist, dieses auch einfach »ausblenden«. Sicher möchten Sie im Fotostudio nicht im Dunkeln arbeiten, und auch Ihr Autofokus funktioniert besser bei Umgebungslicht. Entsprechend lassen Sie das Raumlicht einfach angeschaltet. Wenn Sie dann aber die Belichtungszeit so kurz wie möglich wählen, wird das Raumlicht auf Ihren Fotos nicht mehr zu sehen sein und das kurz abbrennende Blitzlicht passt dennoch in die Belichtungszeit hinein.



Das überschaubare Setup: ein Systemblitz YN-560 in einer Softbox Firefly II an einem Galgen (der Galgen ist selbst gebaut aus einem großen und einem kleinen Stativ und einem Reflektorhalter). Später werden wir die Softbox durch einen weißen Durchlichtschirm ersetzen. Model: Sandra, MK 415613. Co-Fotograf: Thomas Christl

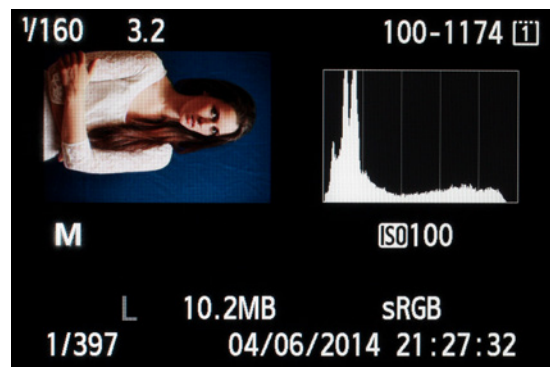


Am Anfang steht ein Testschuss, um die Unterdrückung des Umgebungslichts zu kontrollieren. Hier ist alles in Ordnung, denn trotz eingeschaltetem Raumlicht fällt die Aufnahme fast schwarz aus (daher auch »Schwarzschuss«). Canon EOS 5D Mark III · EF 70–200 f/2.8 II @ 100 mm und @ f/3,2 · M-Modus · 1/160 Sekunde · ISO 100 · JPEG · WB Blitz · Blitz ist noch ausgeschaltet

»So kurz wie möglich« bedeutet, dass Sie die Belichtungszeit nicht kürzer als die Blitzsynchronzeit zuzüglich ein wenig Sicherheit für die Funkmodule wählen (siehe *Die Technik im Detail*). Sie landen damit dann regelmäßig bei 1/125 oder 1/160 Sekunde. Eine der Größen – die Belichtungszeit – können Sie entsprechend bereits abhaken. Die Blende stellen Sie wie unter Dauerlicht oder Tageslicht nach Ihrem Wunsch hinsichtlich der Schärfentiefe ein. Den ISO-Wert wiederum wählen Sie so klein wie möglich und so hoch wie nötig. Der Kompromiss hierbei: Ein hoher ISO-Wert hilft, den Blitz zu entlasten, kann aber auch das Umgebungslicht wieder störend sichtbar werden lassen.

Nun geht es ins Studio zu einem Porträt-Shooting. Hintergrund und Licht sind bereits aufgebaut (wir verwenden eine kleine Softbox an einem Galgen, später dann einen weißen Schirm), und ich stelle die Kamera im M-Modus auf 1/160 Sekunde, auf Blende f/3,2 für eine geringe Schärfentiefe und auf ISO 200. Meine erste Aufnahme mache ich ohne Blitzsender, um zu kontrollieren, ob das Raumlicht wirkungsvoll unterdrückt ist. Ich sehe, dass ich mit ISO 200 bei der weiten Blende noch zu viel Raumlicht einfange, aber ein Wechsel auf ISO 100 schafft Abhilfe.

Für die nächste Aufnahme stecke ich den Sender auf und stelle den verwendeten YN-560-Aufsteckblitz ein. Ich wähle hier eine Einstellung von 1/8, da



Ein erstes Ergebnis. Anhand des Kameradisplays und des Histogramms kontrolliere ich die Belichtung und schaue, wie der Nasenschatten fällt und ob die Augen lebendige Catchlights einfangen. Hier ist alles in Ordnung.

Nun nehme ich mit den genannten Einstellungen ein paar Fotos auf, wobei ich das Licht nur dezent variiere (siehe 2.7 Wie man ästhetisches Licht setzt).

Canon EOS 5D Mark III · EF 70–200 f/2.8 II @ 160 mm und @ f/3,2 · M-Modus · 1/160 Sekunde · ISO 100 · JPEG · WB Blitz · Blitz YN-560 in Softbox, ferngezündet via RF-602

zwar die Blende weit geöffnet ist, die Softbox aber wieder rund 1,5 bis 2 EV Licht schluckt. Weiterhin ziehe ich am Blitz die Streuscheibe aus, damit dieser die Softbox möglichst gleichmäßig ausleuchtet. Damit stellt sich auch automatisch der interne Reflektor im Blitz auf seine kleinste Brennweite.

Das Licht war hier bereits von Beginn an gut eingestellt, aber das ist eher selten der Fall. Normalerweise muss ich zuerst anhand von zwei, drei schnellen Aufnahmen die Stärke nachstellen. Der Einfluss des Blitzabstands, des Lichtformers, des ISO-Wertes und der Blende ist komplex, aber da mittlerweile die einzige übergebliebene Größe die Blitzenergie ist, ist auch diese rasch nachjustiert. Anfangs benötigen Sie vielleicht vier oder fünf Testschüsse, aber mit mehr Übung und Erfahrung landen Sie häufig mit zwei Testaufnahmen bei der gewünschten Belichtung. Kameradisplay, Histogramm und Übersteuerungsanzeige dienen mir hier zur Beurteilung. Tiefer gehende Infos zur Belichtungsmessung und zur Lichtsetzung für Porträts finden Sie im Kapitel *Die Technik im Detail*.

Jetzt mache ich mit diesen Einstellungen ein paar Fotos und lasse das Model dabei verschiedene Posen probieren, um ein wenig Abwechslung zu bekommen.

